

# HEIMATKURIER

2022/1



HEIMATVEREIN FARGE-REKUM E.V.



### INHALTSVERZEICHNIS

|    |                                  |    |                                   |
|----|----------------------------------|----|-----------------------------------|
| 3  | Grußwort                         | 37 | Meike Balzer-Fraun - En Vöstellen |
| 4  | Heimatkurier in eigener Sache    | 38 | So rüückt un smeckt en Sommerdag  |
| 5  | Jahreshauptversammlung           | 41 | Schöne Tieden                     |
| 10 | Das erste Mal                    | 42 | Sünnenkringel                     |
| 12 | Lesung Markus Tönnishoff         | 43 | De Levensgeschichte               |
| 14 | Fahrradtour nach Oldenburg       |    | vun Martha Müller-Grählert        |
| 18 | Endlich wieder Aufführungen!     | 49 | Personalien                       |
| 20 | Die Farger Fähre einst und jetzt | 51 | Geplante Veranstaltungen          |
| 27 | Fast wie Urlaub                  | 51 | Wir nahmen Abschied               |
| 33 | Bootsfahrt zur Käsebauern Insel  |    |                                   |

---

#### Der Gesamtvorstand:

- 1. Vorsitzende: Rosemarie Dietrich
- 2. Vorsitzender: Bernhard Dietrich
- 1. Schriftführerin: Waltraut Brüchert
- 2. Schriftführerin: Hanna Wagner
- 1. Kassenwartin: Renate Janßen-Bolz
- 2. Kassenwart: Bernd Güldenpfennig

#### Vertrauensleute:

Jörg Bolz, Helga Bruns, Karl-Heinz Bruns,  
Lieselotte Burmester, Christel Harders,  
Maike Jachens, Holger Jahn, Uwe Wagner,  
Claudia Wrobel

Ehrenvorsitzender: Gerhard Scharnhorst

---

### IMPRESSUM

Titelseite:

*Foto: Fähre Berne-Farge, Jörg Bolz*

Rückseite:

*Foto: unteres Richtfeuer Juliusplate, Jörg Bolz*

Herausgeber:

Heimatverein Farge-Rekum e.V.

Kahnschifferhaus • Unterm Berg 31 • 28777 Bremen

[www.heimatverein-farge-rekum.de](http://www.heimatverein-farge-rekum.de)

Vereinsregister Amtsgericht Bremen Nr. 39 VR 218

Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende)

Verantwortlich:

Jörg Bolz, Bernhard Dietrich, Dieter Jüchter

Redaktion:

Satz / Layout:

Dieter Jüchter

Fotos:

Archiv des Heimatvereins, Jörg Bolz, andere Fotos siehe Bildrand

Auflage:

500 Exemplare



## Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser des HEIMATKURIERS

Immer wenn die erste Ausgabe unseres HEIMATKURIERS im Jahr erscheint, ist der Sommer im Anmarsch. Zurzeit ist es wieder möglich, sich mit Freunden und Bekannten zu treffen. Der Heimatverein bietet daher auch wieder viele Veranstaltungen an. Das Programm ist bunt wie ein Blumenstrauß. Solange der Inzidenzwert nicht steigt, sehen wir ganz



gelassen in die Zukunft. Also fest die Daumen drücken. Im HEIMATKURIER findet ihr einen Kalender, der auf alle zurzeit bestehenden Termine hinweist.

Neu für den Heimatverein sind die standesamtlichen Trauungen. Im November des letzten Jahres wurde das Kahnschifferhaus durch den Innensenator gewidmet und wir konnten endlich mit den Trauungen starten. Für das Jahr 2022 haben wir sechs unterschriebene Verträge für standesamtliche Trauungen vorliegen. Auf jede einzelne Trauung freuen wir uns.

Die erste Hochzeit hatten wir am 5. Februar. Im aktuellen HEIMATKURIER gibt es zu diesem Ereignis einen Bericht.

Für die Zukunft wünsche ich mir eine friedliche Welt, Achtung vor anderen Menschen, ein nettes Miteinander und immer wieder ein Lächeln im Gesicht unseres Gegenübers. So gehen wir hoffentlich in eine gute Zukunft, vereinsmäßig und privat.

Wir freuen uns, euch auf einer der vielen Veranstaltungen wiederzusehen. Ich wünsche allen Lesern des HEIMATKURIERS einen wunderbaren Sommer und allen Kranken eine gute Besserung.

*Rosemarie Dietrich*

## HEIMATKURIER in eigener Sache

*Die Redaktion*

**N**un erscheint der HEIMATKURIER schon im dritten Sommer und die neue Ausgabe wurde gerade an alle Mitglieder des Vereins verteilt.

Auch die zusätzlich ausgelegten Hefte (Weser-Apotheke, Arztpraxis Zedler/Sterling/Godt, Fleischerfachgeschäft Dettmers, Schreibwaren+Bürobedarf „Der BüroElch“ und im Kahnschifferhaus) finden immer wieder schnell treue Leser. Für uns als Redaktion ist dies eine Bestätigung, dass unsere Themen im Heft weiterhin auf ein großes Interesse stoßen.

Diese Sommerausgabe haben wir thematisch auch dem Sommer in unserer Region gewidmet. Die Geschichten von Karl-Heinz Bruns und von Meike Balzer-Fraun (in plattdeutscher Sprache) entführen die Leser und Leserinnen vielleicht noch einmal in die eigene Vergangenheit um 1950-1960 hier im Ort zurück. Einmachzeit – Wasser – Strand – sind hier die Stichworte.

Auch der Bericht aus dem Archiv beschäftigt sich mit dem Themenkreis „Wasser“. Es wurde hier die bereits 1974 im damaligen Hei-

matblatt von Hans Lübsen geschriebene Geschichte der Farger Fähre aufgegriffen und bis in die heutige Zeit fortgeschrieben.

Inspiziert zu dieser Geschichte hat uns ein Buch der Autorin Ina Anders, welches wir im Archiv fanden und in dem sie ihre Faszination für dieses Verkehrsmittels beschreibt. Im plattdeutschen Teil des Heftes findet sich neben dem Beitrag von Meike Balzer-Fraun auch ein Sommergedicht der vorpommerschen Autorin Martha Müller-Grähler sowie ihre Lebensgeschichte.

Für Leser und Leserinnen, die gerne über die Aktivitäten des Heimatvereins informiert sein wollen, liefert unser „Rückblick“ kurze Berichte. Insbesondere sei hier auf die erste im Kahnschifferhaus durchgeführte Trauung im Februar hingewiesen.

Das Redaktionsteam hofft, dass wir in Zukunft wieder mehr über solche Veranstaltungen berichten können. Vielleicht lässt es Corona in diesem Sommer und Herbst zu, dass die geplanten Veranstaltungen auch wirklich wieder stattfinden können.

Zum Schluss möchten wir uns auch dieses Mal herzlich bei allen bedanken, die das Erscheinen unserer Zeitung ermöglicht haben. Insbesondere geht unser Dankeschön an all die Firmen, die uns wieder durch ihre Werbeanzeigen gefördert haben.

Weiterhin danken wir allen, die uns mit Beiträgen und Fotos versorgt sowie das Layout und die

Vorbereitung für die Drucklegung ermöglicht haben.

Nicht vergessen möchten wir auch die ehrenamtlichen Helfer\*innen aus dem Verein, die den Mitgliedern aus Farge, Rekum und umzu das Heft persönlich vorbeigebracht haben.

Euch allen ein ganz liebes Dankeschön!

*Die Redaktion des Heimatkuriers*

## Jahreshauptversammlung 2022

*Von Jörg Bolz*

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Heimatvereins musste coronabedingt vom Januar auf den 24. April 2022 verschoben werden und fand in der evangelisch-reformierten Kirche in Rekum statt.



Die Vorsitzende, Rosemarie Dietrich, begrüßte die 49 erschienenen Vereinsmitglieder.

Nach dem Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder wurde das Protokoll

der letzten Jahreshauptversammlung vom 29. August 2021 verlesen und genehmigt.

Rosemarie Dietrich ließ in ihrem Jahresbericht nochmals das Ver-



*v.l.n.r.: Hanna Wagner, Waltraut Brücher, Rosemarie Dietrich, Bernhard Dietrich, Renate Janßen-Bolz, Bernd Güldenpfennig*

einsleben ab dem Sommer 2021 (soweit es noch stattgefunden hatte) Revue passieren. Der Vorstand informierte außerdem darüber, dass der Antrag des Heimat-





vereins, das Kahnschifferhaus für standesamtliche Trauungen nutzen zu wollen, im November vom Standesamt Bremen und vom Innensenator formal genehmigt wurde. Das Kahnschifferhaus ist somit seit Anfang 2022 ein offizieller Außenort des Standesamtes Bremen. Die erste Trauung fand dann schon am 5. Februar 2022 statt (siehe Bericht hier im HEIMATKURIER: „Das erste Mal – Heiraten im Kahnschifferhaus“). Es folgte ein kurzer Ausblick auf die noch geplanten Veranstaltungen für den Mai bis Dezember 2022. Erwähnt wurden eine satirische Lesung von Markus Tönishoff und der Besuch des Blumenthaler Ortsamtsleiters Oliver Fröhlich im Mai, eine Fahrradtour nach Oldenburg im Juni, die Teilnahme am Festumzug der Farger Schützen im Juli sowie eine Tagesfahrt im September. Im Ok-

tober ist dann wieder ein Klöön-snack als Oktoberfest geplant. Die Kranzniederlegungen am Volkstrauertag sollen wie gewohnt stattfinden und für Anfang Dezember ist eine Adventsfeier, wie vor der Coronakrise üblich, in Planung. Der Vorstand hofft, auch dieses Jahr das Kahnschifferhaus am Heiligen Abend wieder öffnen zu können.

Im formellen Teil der Versammlung, folgte dann der Kassenbericht. Trotz des Ausfalls von vielen Veranstaltungen konnte auch im Jahr 2021 wieder ein leicht positives Ergebnis erwirtschaftet werden. Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen bezüglich der Kassenführung und es erging der Vorschlag, den Vorstand zu entlasten. Dies wurde durch die Anwesenden einstimmig bestätigt. Die aktuelle Zahl der Mitglieder beträgt 360 Personen.

Wie alle zwei Jahre notwendig, stand die Wahl der Vorstandsmitglieder an. Werner Stitz übernahm die Wahlleitung. Außer dem alten Vorstand, der sich zur Wiederwahl stellte, kandidierten keine weiteren Mitglieder. So wurden Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende), Bernhard Dietrich (2. Vorsitzender), Waltraut Brüchert (1. Schriftfüh-

rerin), Hanna Wagner (2. Schriftführerin), Renate Janßen-Bolz (1. Kassenwartin) und Bernd Güldenpfennig (2. Kassenwart) in ihren Ämtern bestätigt.

Es kam dann zur Wahl eines neuen 2. Kassenprüfers bzw. einer Kassenprüferin. Claudia Wrobel schied als 1. Kassenprüferin aus und Angelika Froehlich (bisher 2. Kassenprüferin) übernahm diese Position. Karin Haack wurde zur 2. Kassenprüferin gewählt.

In den vergangenen Monaten waren sechs Beiratsmitglieder (Marga Döhle, Hannelore Mengers, Inge und Hans-Martin Zientek, Bärbel Böckmann und Ingrid Renken) ausgeschieden und so wurden eine neue Bewerberin (Claudia Wrobel) und ein neuer Bewerber (Uwe Wagner) für die Mitarbeit im Beirat vom Vorstand vorgestellt und anschließend von den anwesenden Mitgliedern gewählt.

Der Vorstand bedankte sich bei allen ausscheidenden aktiven Mitgliedern für ihr Engagement, sei es als Kassenprüferin oder als Beiratsmitglied. Ein großer Dank ging an Inge Zientek. Sie bekam einen Blumenstrauß für die langjährige Organisation der Tagesfahrten. Diese Aufgabe wird zukünftig von Helga Bruns übernommen. Eben-



*v.l.: Inge Zientek, Rosemarie Dietrich, Waltraut Brüchert*

falls wurde der Leiter des Archivs, Arend Wessels, für seine langjährige ausgezeichnete Arbeit im Archiv mit einem Blumenstrauß gedacht. Er wird weiterhin die Archivarbeit tatkräftig mit seinem Wissen unterstützen, die formale Leitung des Archivs wurde an Jörg Bolz übertragen.



*Arend Wessels, langjähriger Leiter des Archiv*

Es folgte dann die Ehrung von langjährigen Vereinsmitgliedern. Neun Mitglieder bzw. Institutionen wurden für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt:

Dr. Rolf-Dieter von Bargen, Claudia Böcker, Inge Borkowski, Ulrich Borkowski, Klaus Liebschwager, Brigitte Schulz, Beate Wachtendorf, Werner Wieczorek sowie die Schulgemeinde Farge.

5 Mitglieder wurden für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt: Rolf Lüder Diercks, Karin Feldmann, Wilfried Feldmann, Ralph Kock, Heino Wiechmann.

Von den Jubilaren waren leider nur zwei Mitglieder anwesend und erhielten eine Urkunde und Blumen. Alle anderen wurde ihre Urkunde nach Hause gebracht.



*Links: Beate Wachtendorf*



*Links: Ralph Kock*

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurde dann noch über die vom Vorstand angeregte Beitragserhöhung ab 2023 diskutiert. Steigende Unterhaltskosten für das Kahnschifferhaus sowie anstehende Sanierungsarbeiten für die Heizung, die Toiletten und insbesondere für das Reetdach machen dies im begrenzten Maße notwendig. Bei der nächsten Jahreshauptversammlung im Januar 2023 soll darüber entschieden werden.



Den Abschluss der Versammlung gestaltete Jörg Bolz mit einer Fotoshow über die Veranstaltungen, die der Heimatverein in den Jahren 2020/2021 trotz Corona noch ausrichten konnte.





Für gesellige Feinschmecker...



Kaffeeliebhaber und Kuchenbegeisterte...

## für Gästezeit-Genießer.

Wenn Sie Ihre Gäste verwöhnen und die Zeit selber genießen wollen, dann kommen Sie in unsere Cafés in Farge, Schwanewede oder Ritterhude. Dort erwarten Sie tolle Angebote.

Genießen Sie ab 4 Personen unser kleines Frühstücks Buffet oder unseren Kaffeeklatsch. Reservierung erwünscht.

Farge 0421 - 69 63 95 02

Schwanewede 04209 - 69 36 99

Ritterhude 0421 - 69 67 73 93

[schiffsbrot.de](http://schiffsbrot.de)

## Das erste Mal

HEIRATEN IM KAHNSCHIFFERHAUS

Von Rosemarie Dietrich

### HOCHZEITEN HINTERM DEICH

Nach Schulschiffabschied:

Heimatverein bietet Kahnschifferhaus als Trauort an.

*... so stand es in der Zeitung „Die Norddeutsche“ am 18. Januar 2022.*

Durch den Umzug des Schulschiffs von Vegesack nach Bremerhaven machten wir uns im Sommer 2021 daran, das Kahnschifferhaus dem Standesamt als Außentrauort anzubieten. Der Bremen-Nord Beauftragte, Herr Prange, unterstützte uns mit den nötigen Kontakten zum Standesamt. Im Juli 2021 gab es dann ein nettes Vorgespräch mit Frau Konzok und Herrn Gerdau vom Standesamt Bremen-Mitte und Herrn Schött vom Standesamt Bremen-Nord. Man war sehr vom Kahnschifferhaus angetan und wir (Arend Wessels, Bernhard und ich) waren auch sehr zufrieden mit dem Ergebnis der Besprechung. Allerdings ergab sich dann leider eine lange Wartezeit, in der sich von Seiten des Standesamtes Bremen und des Bremer Senats nichts tat.

In dieser Zeit haben wir versucht, das Kahnschifferhaus in einen

würdevollen Außentrauort zu verwandeln. Nach einigem Hin und Her stand unser Konzept.

Im Dezember erhielten wir die ersehnte Widmung vom Bremer Innensenator, Herrn Mäurer.

Am 5. Februar war es dann endlich so weit, unsere erste standesamtliche Trauung fand statt. Eine halbe Stunde vor dem Termin war der Standesbeamte, Herr Schött, vor Ort. Er lobte uns für das liebevoll hergerichtete Haus und gab dem Betreuungsteam (Helga und Karl-Heinz Bruns, Bernhard und ich) für die anstehende Hochzeit noch einige Tipps für den Ablauf der Zeremonie. Punkt 12.00 Uhr traf die Hochzeitsgesellschaft ein. Eine wunderschöne, hochschwangere Braut, ein etwas nervöser Bräutigam und der gemeinsame Sohn der Brautleute sowie Familie und Gäste nahmen Platz in der großen Diele des Kahnschifferhauses. Nicht nur Mama und Papa

sollten ab heute einen gemeinsamen Familiennamen tragen, auch der kleine Mann bekam an diesem Tag den Familiennamen; und er war stolz wie Bolle, denn ab sofort war auch er ein echter Bohnhardt. Nach der Trauung gab es noch die Möglichkeit auf das Wohl der jungen Familie anzustoßen. Danach verließ der Standesbeamte das Kahnschifferhaus und

auch die Brautleute, deren Familien und die Gäste verabschiedeten und bedankten sich für die schöne Trauung.

Die Anspannung des Betreuungsteams ließ nun nach und tatkräftig ging es ans Aufräumen. Schon bald stand das Mobiliar des Kahnschifferhaus wieder an seinem alten Platz, so wie man es kennt.

## DAS WAR UNSER ERSTES MAL.



Wir freuen uns auf die nächsten Trauungen.

*P.S.: Ich habe die Familie Bohnhardt dann im März am Deich getroffen. Im Kinderwagen lag der zweite Sohn, ein kleiner, zufriedener Theo.*

*Der Heimatverein Farge-Rekum e.V. wünscht den vier Bohnhardts eine großartige, gemeinsame Zukunft.*

## Lesung Markus Tönnishoff

BISSIG UND GARSTIG – SATIRE PUR

Von Jörg Bolz

Nach langer coronabedingter Pause gab es am 17. Mai 2022 endlich wieder eine Lesung im Kahnschifferhaus. Der Bremer Journalist und Autor Markus Tönnishoff präsentierte seine satirischen Kurzgeschichten. 22 Gäste fanden sich in der großen Diele ein und wollten, wie unsere Vorsitzende Rosemarie Dietrich bei der Begrüßung sagte: „endlich mal wieder lachen“.



Und so geschah es dann auch. Markus Tönnishoff unternahm in seinen Satiren einen erfrischenden Spaziergang durch die Politik und das Alltagsleben. Die Satiren waren dabei oftmals so skurril, dass man kaum glauben mochte, dass der Aufhänger seiner Geschichten stets der Realität entsprang. Gleichwohl zielte Markus Tönnishoff nicht nur auf die Lachmuskeln der versammelten Zuhörer, sondern hinterließ bei



3 Fotos: Claudia Wrobel/HVFR

der einen oder anderen Geschichte oft auch ein bisschen Nachdenklichkeit.

Es begann mit einer Geschichte, bei der der Frage nachgegangen wurde, was passiert, wenn beim Polizeinotruf gespart wird. Dann klingt es so: „Willkommen bei der Polizei. Unser Computer wird Sie durch das Menü führen. Wenn Sie einen Verkehrsunfall melden wollen, drücken Sie die 1, wenn Sie gerade überfallen werden, drücken sie die 2.“ Markus Tönnishoff trieb im weiteren Verlauf die Dinge auf die Spitze: „Will der



Täter mehr als 100 Euro von Ihnen erbeuten, drücken Sie die 17, ist der Betrag kleiner, weisen Sie den Täter bitte darauf hin, dass auch kleinere Beträge versteuert werden müssen" und brachte so die Gäste schon am Anfang des Abends zum herzhaften Lachen. Eine, für die meisten Gäste im Kahnstifferhaus, sehr nachvollziehbare Geschichte drehte sich um den Bestellvorgang im Restaurant. Die Tatsache, dass häufig die Speisen mit Nummern versehen sind, kann dazu führen, dass der Gast nicht mehr weiß, welches Gericht er eigentlich bestellt hat und am Tisch das große Chaos ausbricht, wenn der Kellner dann auch nur die Nummern kennt und nicht die Speisen. So entsteht ein herrliches Durcheinander unter den am Tisch sitzenden Ehepaaren, mit allerlei Vorwürfen über schlechtes Nummerngedächtnis in anderen Angelegenheiten. Fast schon, im Stile von Lorient, filmreif.

Die Auswahl der Geschichten, die er an diesem Abend las, entnahm er seinen seit 2014 veröffentlichten Büchern:

*„Wenn der Affe sich schnäuzt, klingelt die Kasse“ (2014)*

*„Ein Herz für intersexuelle Pinguine“ (2016),*

*„Die Seehunde haben heute Ruhetag“ (2020)*

Aber auch ein kurzer Ausblick in sein neues Buch, was wohl Ende des Jahres erscheinen soll, war dabei. Hier ging es um die Farbe „Schwarz“, wie man sie in alltäglichen Begriffen wie „Schwarzfahren“, „Schwarzbrot“ oder „Schwarzwald“ findet. Umschreibt man „Schwarz“ heutzutage vielleicht korrekter, um nicht rassistisch zu wirken, mit „Abwesenheit von Helligkeit“ oder ähnlichem? Wie man beim Einkaufen im Bäckerladen mit diesem Ansinnen, sprachlich korrekt zu sein, hoffnungslos scheitern kann, wurde herrlich skurril und überzogen präsentiert.

Insgesamt, mit zwei von den Zuhörern geforderten Zugaben, hat Markus Tönnishoff an diesem Abend 13 Geschichten zum Besten gegeben und wurde mit herzlichem Applaus verabschiedet.



## Fahrradtour nach Oldenburg

Von Jörg Bolz

**A**m Sonntag, dem 12. Juni 2022, trafen sich mal wieder die „Fahrradfreunde“ des Heimatvereins zu einer Radtour. Das Ziel war Oldenburg.

Ingrid Renken und Alfred Niehaus wegen Verletzungen leider ausfielen. Den Schluss der Gruppe bildeten Rosemarie und Bernhard Dietrich. Bernhard hatte in einem



Die Abfahrt an der Fähre in Farge war für 9.00 Uhr vereinbart worden. Pünktlich machten sich an diesem schönen Morgen 25 Teil-

kleinen Fahrradanhänger den Familienhund Max mitgenommen.



nehmer, die meisten mit E-Bikes, auf den Weg. Die Führung übernahm Karl-Heinz Bruns, da die eigentlichen Organisatoren der Tour,



Es ging über Bettingbüren zur Huntebrücke und von dort nach



Butteldorf, wo unter einer großen Linde erst einmal Frühstückspause gemacht wurde. Die Verpflegung wurde freundlicherweise von ei-



nigen fürsorglichen Teilnehmern der Tour beige-steuert. Weiter ging es dann auf dem Radweg an der



Hunte entlang, bis die Gruppe gegen 12.00 Uhr Oldenburg erreichte. Hier war im „CAFE & BAR CELONA“



für 12.30 Uhr das Mittagessen bestellt. Kaum angekommen, standen auch schon die Getränke und das Essen auf dem Tisch. Toll organisiert von Ingrid und Alfred!



Für 14.00 Uhr war die plattdeutsche Stadtführung vereinbart worden und so sammelte man sich

auf dem Schlossplatz, um von der stadtbekannten Touristenführerin Helga Diers in herrlich unterhaltender Art „up Platt“ alles über die Geschichte Oldenburgs und über markante Gebäude zu erfahren. Schnell verging die Zeit bei diesem Rundgang durch die Stadt und die Gruppe musste an den Heimweg denken. Die Strecke führte nun auf der südlichen Seite der Hunte



nach Iprump, vorbei am ehemaligen Kloster Blankenburg (jetzt ein Aufnahmeort für Migranten und Flüchtlinge). Im Café „Huntewasser“ wurde im Sommergarten nochmal bei Kaffee und Kuchen



Pause gemacht. Der Gestaltung des Cafés mit kleinen Mosaiken am und im Haus soll ein bisschen an die Kunst des österreichischen Künstlers Hundertwasser erinnern. Gestärkt fuhr man weiter auf die letzte Etappe am Hunte-Deich entlang bis zur Fähre in Farge. Leider musste ein Teilnehmer diese letzten Kilometer mit einem Loch im Fahrradreifen durchstehen. Er konnte immer nur wenige Kilometer fahren und musste dann wieder seinen Reifen aufpumpen. Um 20.00 Uhr waren alle an der Fähre angekommen und der letzte Proviant wurde beim Warten bis zur Abfahrt verteilt. Ein schöner, toll organisierter Tag ging damit zu Ende. Herzlichen Dank an die Organisatoren!

## der Büro Elch

SCHREIBWAREN & BÜROBEDARF

Betonstraße 3 • 28777 BREMEN

☎ 0421 681195 ☎ 0421 6884920

✉ [vertrieb@der-buero-elch.de](mailto:vertrieb@der-buero-elch.de)

[www.der-buero-elch.de](http://www.der-buero-elch.de)

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8.00-12.30 + 15.00-18.00 Uhr

Fr. 6.30-18.00 Uhr, Sa. 7.30-12.00 Uhr



# Wir alle sind Bremen.



## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was  
den Menschen, den Unternehmen  
und uns wichtig ist – mit Sicherheit.  
Damit Bremen eine l(i)ebenswerte  
Stadt bleibt.

**Stark. Fair. Hanseatisch.**

HEIMATKURIER



**Die Sparkasse  
Bremen**

## Endlich wieder Aufführungen!

DAS FARGER THEATER SPIELT IN DER SAISON 2022!



### Ich bin da für dich!

*Komödie von Frank Pinkus*

**W**arum Julia sich ausgerechnet für Kilian entschieden hat, ist ihren Mitbewohnerinnen Wilka und Maike absolut nicht klar. Sie waren doch eine wunderbar funktionierende Frauen-Wohngemeinschaft, warum bitte muss jetzt ein Mann in das eben frei gewordene vierte Zimmer einziehen?

Und das Schlimmste: Alles, was Julia über Kilian erzählt, bewahrheitet sich nicht – er ist weder amüsant noch geschickt, er ist kein glänzender Unterhalter und attraktiv ist er schon gar nicht ...

Was die drei Damen nicht wissen: Julia hat sich nicht für Kilian, sondern für dessen Zwillingbruder Kutty entschieden – und die beiden Brüder teilen sich das Zimmer je nach Tageszeit. Das führt natürlich zu reichlich auftretenden Verwirrungen und zu manchem Chaos im „Hormonhaushalt“ der drei Damen. Doch was Kutty genießt, ist für Kilian eine Belastung ... und für die schüchterne Studentin Maike, die frech-fröh-

liche. Die Bankkauffrau Julia und die vollkommen unzufriedene und mit Selbstfindung beschäftigte Psychologin Wilka gehen ebenfalls höchst unterschiedlich mit den immer wieder überraschenden Wandlungen des neuen Mitbewohners um ...

Aus dieser Grundkonstellation entwickelt sich eine turbulente Komödie mit vier – eigentlich sogar sechs – sehr verschiedenen Charakteren, die sich nicht erklären können, warum sich wer in wen verliebt und warum wer plötzlich nicht mehr ganz auf dem Stand der Verwirrungen ist. Aber bei allem Erotik- und Komik-Chaos versteht sich von selbst, dass die Figuren ihr Glück finden werden – und dass das Gefühl nicht zu kurz kommen wird ...

#### Aufführungsrechte:

Vertriebsstelle und Verlag Deutscher  
Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten  
GmbH © 2013 – 2022



## Termine 2022

|            |   |        |
|------------|---|--------|
| 07.10.2022 | Ev.-ref. Kirchengemeinde Rönnebeck/Farge<br>Farger Straße 19, 28777 Bremen    | 20 Uhr |
| 08.10.2022 | Ev.-ref. Kirchengemeinde Rönnebeck-Farge<br>Farger Straße 21, 28777 Bremen    | 20 Uhr |
| 09.10.2022 | Ev.-ref. Kirchengemeinde Rönnebeck-Farge<br>Farger Straße 21, 28777 Bremen    | 16 Uhr |
| 15.10.2022 | Vegesacker Schützenverein von 1852 e.V.<br>Hermann-Löns-Str. 16, 28755 Bremen | 20 Uhr |
| 16.10.2022 | Vegesacker Schützenverein von 1852 e.V.<br>Hermann-Löns-Str. 16, 28755 Bremen | 16 Uhr |
| 05.11.2022 | Rekumer Hof<br>Rekumer Str. 116, 28777 Bremen                                 | 17 Uhr |
| 06.11.2022 | Rekumer Hof<br>Rekumer Str. 116, 28777 Bremen                                 | 16 Uhr |
| 19.11.2022 | Dorfgemeinschaftshaus Platjenwerbe<br>Schulstr. 21, 27721 Ritterhude          | 20 Uhr |
| 20.11.2022 | Dorfgemeinschaftshaus Platjenwerbe<br>Schulstr. 21, 27721 Ritterhude          | 16 Uhr |

*ICH WEISS NICHT, OB ES BESSER WIRD,  
WENN ES ANDERS WIRD.  
ABER ES MUSS ANDERS WERDEN,  
WENN ES BESSER WERDEN SOLL.*

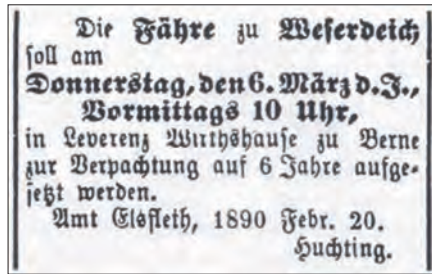
*Georg Christoph Lichtenberg*

## Die Farger Fährre einst und jetzt

Text und Bilder ursprünglich von Hans Lübsen (Heimatblatt Nr. 68, Juni 1974);  
überarbeitet und erweitert von Jörg Bolz

**D**er Ortsname Farge, der an Fähr erinnert, deutet darauf hin, dass hier bereits vor vielen Jahren eine Übersetzmöglichkeit auf das gegenüberliegende Ufer der Weser – also eine Fährre – bestanden hat. Ursprünglich war Farge ein kleines Fischerdorf. Obwohl alte Urnenfunde auf frühzeitige Besiedlung des Ortes schließen lassen, hatte es bis 1586 mit nur drei Häusern keine Bedeutung. Die erste Ansiedlung muss etwa dort gelegen haben, wo 1852 die nach dem Zweiten Weltkrieg wieder abgebrochene frühere Steingutfabrik Witteburg A.G. errichtet worden war, also in der Gegend des heutigen Farger Kraftwerks. Sie trug den Namen „Versfleth“ (Verse = Verge = Fährre am Fleth). Eines der ältesten Häuser dieser Siedlung dürfte zweifellos dort gestanden haben, wo sich heute das Fährhaus Meyer Farge befindet.

Die Fährverbindung zwischen Farge und der Juliusplate besteht seit 1823. Sie setzt die alte Fährtradition fort, die eine Verbindung zwischen Versfleth und Elsfleth aufrechterhielt. Hier kreuzte die von



Anzeige in der Tageszeitung zu der jeweils ab 1. Mai erfolgenden Neuverpachtung der Fährre zu Weserdeich, der Siedlung binnendeichs hinter der Juliusplate

Ostfriesland kommende Heerstraße, die quer durch Stader Gebiet an die Niederelbe heranführte, die Weser. Im 18. Jahrhundert wurde die Fährre zunächst alljährlich und später für jeweils drei Jahre verpachtet. Vor Beginn der Pachtzeit hatte der Pächter einen Vertrag zu unterschreiben, der seine Pflichten festlegte. Darin war u.a. erwähnt, dass „wenn der Pächter Vagabonden oder Bettler ins Land bringt“, der Vertrag für ungültig erklärt wird.

Der Pastor hatte den Namen des jeweiligen Pächters „abzukanzeln“, d.h. der Gemeinde von der Kanzel herab bekanntzugeben.

Weil sich die Fährzuwegung in einem erbärmlichen Zustand be-

fand, wurde die Fähre nicht allzu oft benutzt. Auch war die Weser in ihrem Verlauf sehr verwildert. Sandbänke, Untiefen, Schilfinselfen und Schlickhalden machten das Überqueren des damals doppelt so breiten, aber flachen Gewässers zu einem unsicheren und mühsamen Abenteuer. 1745 erklärte der Fährpächter Johann Kielsing auf dem Landratsamt in Blumenthal: „Es wäre das Fehr in Farge gantz verschlammet und verschlicket, so daß auch weniger Leute sich dessen zur Überfahrt mehr bedienen, sein Mitpächter Albert Nienborg wollte also solches nicht mehr haben. Sie beide hätten vorher An-Pacht-Geld vor ein ganzes Jahr 2 Rthlr 16 Grote gegeben. Wann es solches nicht vor 1 Rthlr ein ganzes Jahr pro Futuro nicht bekommen könnte, so verlange er es nicht“. Weiter geht aus den Protokollen des Landrats hervor, dass sich im Jahre 1755 kein Pächter für die Fähre gefunden hat. Für die Überfahrt von der oldenburgischen Seite nach Farge gab es ebenfalls eine Fährgerechtigkeit. Der Farger Fährmann durfte Fahrgäste ins Stedinger Land bringen, musste jedoch leer zurückfahren. Der Personenverkehr vom linken Weserufer nach Farge

wurde vom Fährmann der oldenburgischen Fährgerechtigkeit ausgeführt. Derselbe wohnte zuletzt in dem großen Haus auf der Juliusplate in unmittelbarer Nähe der Weser und betrieb nebenbei eine Korbflechtereier.

Die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von Franzius begonnene Weserkorrektur brachte für den hiesigen Fährbetrieb einen großen Vorteil. Die Fährverhältnisse waren besonders auf der Oldenburger Seite bis dahin sehr primitiv. Um ans Fährboot zu kommen, musste man wenigstens 20 bis 25 Meter durch weichen Schlick waten. Nicht selten musste der Fährmann Damen durch den Schmutz tragen. Durch Anbaggerungen wurde damals ein passierbarer Weg ans Fährboot geschaffen.

Wie bereits gesagt, gehörte das Fährhaus in Farge zu den ältesten Häusern des Ortes. In alten Chroniken wurde es als Brinkkate Nr. 8 (vermutlich also das achte Haus im Ort) bezeichnet. Es soll von einem hannoverschen Fürsten erbaut und als Erbzinnsstelle verpachtet worden sein. Friedrich Rengstorff erwarb das Fährhaus und verkaufte es wieder an seinen Bruder Heinrich. Dieser war ein gelernter Uhrmacher. Im Winter unterrichtete

tete er in diesem Hause Kinder, im Sommer betrieb er Holzhandel. Außerdem errichtete er dicht beim Fährhaus einen Kalkofen und brannte darin Muschelkalk. Im Jahr 1828 brannte das Fährhaus ab. Hinrich Rengstorf baute es wieder auf und vererbte es an seinen Sohn Maximilian, den Urgroßvater des langjährigen Inhabers des Fährhauses Meyer.



*Ein Dielenboot liegt in der Großen Heidbreite, im Hintergrund das Fährhaus*

Im Jahre 1857 wurde in Bremen der Norddeutsche Lloyd gegründet. Diese Schifffahrtsgesellschaft ließ im Sommer regelmäßig Personendampfer von Bremen nach Bremerhaven und zurückfahren (die Eisenbahnverbindung Bremen-Bremerhaven besteht erst seit 1862). Fahrgäste der Dampfer, die in Farge ein- oder aussteigen wollten, wurden vom Fährmann mit einem Ruderboot ans Schiff bzw. an Land gebracht.

1898 übernahm Ferdinand Meyer

das Farger Fährhaus und damit auch die Fähre zwischen Farge und der Juliusplate, die damals zunächst mittels eines Ruderbootes – eines sogenannten Dielenschiffes – betrieben wurde. Hans Lübgen schrieb in seinem Artikel: „Ich entsinne mich sehr wohl, daß drüben auf „Guntsiet“ – etwa zur Zeit des Ersten Weltkrieges – ein Stück von einer Eisenbahnschiene aufgehängt war, gegen das man mit einem kräftigen Hammer schlug, um durch den dadurch entstehenden lauten über die Weser schallenden Klang dem Fährmann (Ferdinand Meyer) kundzutun, daß man herübergeholt werden wollte“. Im Jahre 1919 trat an die Stelle des damaligen Ruderbootes ein Motorboot mit dem schönen Namen STURMVOGEL. Zahlreiche zu befördernde Personen brachten auch ihre Fahrräder mit sich. Letztere wurden im Vorderteil des Schiffes aufgestapelt. Nicht selten mussten auch Motorräder im



*Die JULIUSPLATE II*

Boot transportiert werden, Autos gab es zu der Zeit kaum.

Im Verlauf der Jahre folgten dann im Fährbetrieb die Motorboote



*Die JULIUSPLATE ca. 1966 noch ohne Vorklappen*

JULIUSPLATE I und JULIUSPLATE II. 1950 wurde auf der Farger Seite ein größerer Anleger gebaut, und 1957 errichtete die im gleichen Jahr gegründete Fährgemeinschaft Farge (Joh. Moll & Sohn, Ferdinand Meyer und Heinrich Dallmann) auf der Juliusplate einen Brückenkopf mit Brücke und Anleger. 1957 wurde schließlich das Fährschiff ADLER, dass früher zwischen Blumenthal und Motzen verkehrte und einen PKW aufnehmen konnte, in Dienst gestellt.

Um die gleiche Zeit ist auch die Schnell-Lastfähre Berne-Farge GmbH ins Leben gerufen worden, an der neben den drei Partnern der 1957 gegründeten Fährgemeinschaft auch noch der Landkreis Wesermarsch beteiligt war. Diese neu entstandene Gesellschaft für die Fahren Blumenthal-Motzen und

Berne-Farge baute zunächst die für eine große Lastfähre erforderlichen Rampen beiderseits der Weser und im Mai 1960 konnte bereits das erste Schnelllastfährschiff, die BERNE-FARGE, seiner Bestimmung übergeben werden. Dieses Schiff hatte ein Fassungsvermögen von 15 PKW und 150 Personen. Es folgte dann in der Inbetriebnahme im Jahre 1964 die gleich große Fähre JULIUSPLATE und schließlich konnte im Juli 1972 das 22 PKW und 220 Personen fassende Fährschiff „Stedingen“ in Dienst gestellt werden. Bei allen drei Schiffen handelte es sich um solche, die durch sogenannte Dieselmotoren und Schottel-Ruderpropeller angetrieben werden, d.h., sie werden nicht, wie bei herkömmlichen Schiffen, durch ein am Heck des Fahrzeugs angebrachtes Ruderblatt, sondern mittels der sie antreibenden Propeller gesteuert. Ein solches Schiff hat eine weit bessere Manövrierfähigkeit als ein rudergesteuertes. Die Schiffe wurden damals mit modernsten Navigationsinstrumenten ausgerüstet und konnten bei jedem Wetter, selbst bei starkem Nebel, reibungslos operieren.

Mit den zwei Schiffen konnten in einer Stunde etwa 20 Überfahrten





Die Fähre STEDINGEN, ca. 1973

vorgenommen werden, zur Pflicht gemacht wurden sechs Doppel-fahrten, also 12 Überfahrten pro Stunde. Die JULIUSPLATE konnte, im Gegensatz zu den beiden anderen Schiffen, nicht nur an Rampen, wie denjenigen in Farge und Berne, an- und ablegen, sondern auch an herkömmlichen Pontons, wie es sie in den siebziger Jahren noch in Rönnebeck und Dedesdorf gab. Das Be- und Entladen wurde dann natürlich an der Schiffsseite vorgenommen; aber auch in dem Fall konnten Kraftfahrzeuge ohne Schwierigkeiten befördert werden.

Erwähnt sei hier noch, dass im April des Jahres 1963 in Farge die Wilhelmshavener Straße fertiggestellt wurde, bei der es sich um eine großzügig ausgebaute Autostraße handelte, die eine direkte Verbindung zwischen der Fähre und der Farger Straße darstellte. Dieses kurze Teilstück der Bundesstraße 74 (heute mit Anbindung an die 2009 fertiggestellte A270)

hat wesentlich zur Vereinfachung des Kraftfahrzeugverkehrs von und zur Farger Fähre beigetragen. Bis zu jenem Tag war die Fähre nämlich nur über die an sich doch recht primitive Straße Witteborg zu erreichen.

1993 wurde dann die Fähren Bremen-Stedingen GmbH (FBS) gegründet, die auch die Fähre in Vegesack einschloss. Damit gewährleistete die FBS die Fährverbindungen zwischen dem Stadtgebiet Bremen-Nord und den gegenüberliegenden niedersächsischen Gemeinden im Landkreis



Die Fähre BERNE-FARGE

Wesermarsch jetzt rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

An der Fährstelle Berne-Farge wurden dann die Fährschiffe BERNE-FARGE II (seit 1983 in Betrieb, 22 PKW oder 200 Personen) und JULIUSPLATE (seit 1995 in Betrieb, 26 PKW oder 220 Personen) eingesetzt, sodass zu den Hauptverkehrszeiten von jedem Ufer alle 10 Minuten eine Überfahrt



*Die neue Fähre FARGE ist seit dem 26.02.2018 in Betrieb*

stattfinden kann. Ansonsten wird entweder im 20-Minuten-Takt, im 30-Minuten-Takt bzw. nachts im Stundentakt gefahren.

Nachdem in den Jahren seit Bestehen der Fährverbindung Anfang der 60er Jahre die Zahl der beförderten PKW und LKW stetig gestiegen waren, kam es nach der Eröffnung des Wesertunnels bei Dedesdorf/Kleinensiel in den Jahren nach 2004 zu einem Einbruch in den Beförderungszahlen. So waren im Jahr 2003 noch ca. 780000 PKW und LKW befördert worden, während in den Folgejahren die Zahl auf ca. 600000 PKW und LKW sank.

Inzwischen machte aber der Andrang von schweren LKW an der Farger Fähre – auch durch die Einführung der Maut auf Autobahnen – aus Sicht der FBS, den Neubau einer größeren und mo-

derneren Fähre notwendig.

So ging dann 2018 das neue Fährschiff mit dem Namen FARGE in Betrieb. Diese neue Fähre mit einem Hybridantrieb fährt sehr ruhig und vibriert weniger, denn unter Deck steckt ein innovativer dieselelektrischer Antrieb. Das bedeutet, dass anstelle von sechs Diesel-Motoren nur noch drei unter Deck verbaut sind. Die Dieselmotoren wirken nur noch als Generatoren (Generator-Power-Units) und liefern den Strom für die vier elektrischen Antriebspropeller (Schottelantrieb). Durch das neue System, welches auch einen Akkupuffer für die elektrische Leistung hat, kann die Fähre zeitweise sogar komplett elektrisch fahren.

Die FARGE ist 2018 die erste hybride Personen- und Fahrzeugfähre in dieser Größenordnung in Deutschland. Der FBS übernahm damit eine Vorreiterrolle in Sachen innovative, umweltfreundliche Fähren. Ein solches hybrides Antriebssystem sorgt für deutliche Kraftstoffersparnis, minimale Emissionen und eine verbesserte Manövrierfähigkeit.

Das neue Schiff bietet Platz für 30 Autos oder bis zu 249 Personen. So entstand aus einem, vor mehr

als 100 Jahren angefangenem Einmann-Nebenerwerbsbetrieb ein Unternehmen, das wirtschaftlich und verkehrstechnisch von größter Bedeutung für den gesamten Raum zwischen Unterweser und Elbe sowie für das Oldenburger Land geworden ist. Fast ein jeder im Bereich unserer Gemeinde Farge-Rekum und darüber hinaus, wird diese Fährverbindung sicherlich schon einmal genutzt haben.

Quellen:

- 1) Hans Lübsen (Heimatblatt Nr. 68, Juni 1974), siehe auch Homepage des Heimatvereins ([www.heimatverein-farge-rekum.de](http://www.heimatverein-farge-rekum.de))
- 2) Ina Anders, Fährverkehr und Tunnelbau, Isensee Verlag, 2005
- 3) Volker Kölling Cost Communication, „Eine neue Fähre muss her“, SportSchipper Seite 12
- 4) Fotos von Axel Krüger, im Besitz des HVFR
- 5) Friedrich-Wilhelm Brandt, Fahren der Unterweser, Isensee Verlag, 1993



## Für alles, was Sie bewegt

Die Kfz-Versicherung der ÖVB

**Vertretung Mike Weihmann**

Fresenbergstr. 141  
28779 Bremen  
Tel. 0421 600362 oder 603015  
[www.oevb.de/mike.weihmann](http://www.oevb.de/mike.weihmann)  
[weihmann@oevb.de](mailto:weihmann@oevb.de)

 Finanzgruppe

fair versichert  
**ÖVB** 

*NUR WER SEIN ALTER VERLEUGNET, FÜHLT SICH WIRKLICH ALT.*

*Lilli Palmer*

## Fast wie Urlaub

Mit freundlicher Genehmigung von Ina Anders aus ihrem Buch:  
Fährverkehr und Tunnelbau, Isensee Verlag, 2005

Das lief heute morgen ab wie noch jedesmal. Den Fahrplan der Fähren nicht im Kopf, aber einen festen Termin links der Weser. Ständig die Uhr im Blick: Frühzeitig losfahren! Nur die letztmögliche Fähre nicht verpassen! An der Zufahrt mit Schwung in die Kurve: Vielleicht schaff ich noch dieses Schiff? Die Ampel am Anleger zeigt Rot. Die Fähre dreht sich gerade vom Ufer weg. Trotzdem: Ich bin rechtzeitig angekommen. Jetzt heißt es in der Wagenschlange warten. Ich kann durchatmen. Diesmal geht es tief hinunter auf dem geriffelten Beton der Rampe. Niedrigwasser. Langsam fahren. Der Fährmann weist auf die linke Spur neben dem Decksaufbau. Den Fuß noch einmal aufs Bremspedal kurz vor der Kante der Landeklappe. Ein kurzer, polternder Ruck unter den Vorderrädern, dann hinten. An Deck zum vorderen Wagen dicht aufschließen. Handbremse ziehen und Motor aus. „Moin!“ Wartend steht der Kassierer neben der Autotür. „Moin“, grüße ich zurück und reiche ihm



3 Fotos: Ina Anders

3 Fotos: © Ina Anders

die Dame besteht auf das Copyright Zeichen

die Zehnerkarte und zückt die „Entwertungszange“, und mit einem ausgeknipsten Sternchen in einem der Abschnitte gibt er mir die Karte zurück.

Dieses „Moin“, der Gruß der Niedersachsen westlich der Weser zu jeder Tageszeit, geht mir mittlerweile schon glatt über die Lippen. Im Bremischen gibt es „Moin“ nicht als Gruß, und so habe ich mich als Zugezogene anfangs doch sehr gewundert, wie man sich auch abends „Guten Morgen“ wünschen kann! Aufklärung tat not, ich bekam sie auf der Fähre. Seitdem überquere ich bei jeder Fahrt von Vegesack, Blumenthal und Farge aus nicht nur die Landes-, sondern auch eine Sprachgrenze!



backen mit Herz

## Hier ist Backen noch Handwerk!

**Die Leidenschaft**, mit der wir in der Bäckerei Marquardt seit nunmehr 70 Jahren die verschiedensten Backwaren herstellen, **können Sie deutlich heraus schmecken!**

Ständig sind wir bestrebt, unsere **Produktauswahl für Sie zu erweitern** und neue **Ideen einfließen zu lassen**. Dabei bleiben wir der Tradition unseres Familienunternehmens doch stets treu: Wir backen von Hand und **vornehmlich mit regionalen Produkten**.

**Probieren Sie es selbst – unser Team berät Sie gern!**

Bäckerei  
**marquardt**

Reepschläger Str. 150  
28777 Bremen  
Tel.: 04 21/60 21 21

Meinert-Löffler-Str. 75  
28755 Bremen  
Hindenburgstr. 55  
28717 Bremen

Heidkamp 25  
28790 Schwanewede  
Schafgegend 1  
28757 Bremen



Nach vorn kann ich vom Auto aus weder Fluß noch Landschaft sehen. Früher waren die Landeklappen der Fährschiffe niedriger, so daß man während der Fahrt über sie hinwegsehen konnte. Später wurde nachgerüstet – Sicherheit geht vor: Die Klappen wurden länger und damit höher. Auch die seitlichen Bordwände versperren die Sicht. Ich steige aus.

Der Kassierer dreht seine Runde von Wagen zu Wagen, zu Radfahrern und Fußgängern. Der Einweiser winkt noch ein Auto vom Anleger herunter und auf den letzten Platz an Deck. Dann zieht er das Absperrseil vor die Einfahrt und hakt es fest. Die Klappe hebt sich von der Rampe.

Mit dem Anschwellen des Motorlärms, dem Vibrieren unter



den Füßen, und indem das Schiff vom Ufer weg und in den Strom schwenkt, ist es da – mein „Urlaubsgefühl“. Das stellt sich bei

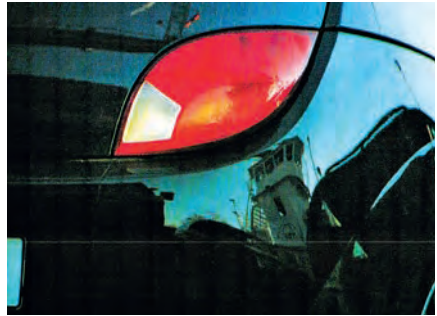
jeder Reise ein. Immer nach der Hektik der letzten Stunden: Geschirr spülen, Müll raustragen, Blumen versorgen, Nachbarn verständigen. Herd aus? Fenster zu? Erst wenn die Haustür verschlossen ist, Koffer und Tasche verstaut sind und ich mich in den Sitz der Taxe fallen lasse, löst sich die Anspannung und Freude kommt auf. Ich kann nichts mehr tun – jetzt sind die anderen dran!

Genauso geht's mir bei jeder Fahrt über den Fluß, sobald ich das Fahrzeugdeck erreicht habe: Von nun an sind die anderen dran, der Einweiser, der Kassierer und der Schiffsführer. Ich dagegen lasse mich übers Wasser Schaukeln, schaue Segelbooten hinterher, halte mein Gesicht der Sonne entgegen und spüre, wie sich der Fahrtwind in meinen Haaren fängt. Regnet es, dann sitze ich im Trocknen und verfolge die Tropfenspuren auf der Windschutzscheibe. Und für ein paar Minuten fühle ich mich, als sei ich aus der Zeit gefallen. Für diese wenigen Minuten der Überfahrt muß ich nicht aktiv sein – und kann es auch gar nicht. Stattdessen erfahre ich von Werbetafeln, wer mir einen Kamin setzen oder das Dach des Hauses decken würde. Ich be-



gutachte Besen, Schaufeln und anderes Gerät an den Bordwänden und entdeckte das Ruderhaus als Spiegelbild im schwarz blanken Lack einer Limousine.

Dann hat die „Juliusplate“ das Berner Ufer erreicht. Kaum sitze ich im Auto, da senkt sich schon die Landeklappe und gibt den Blick auf die Rampe frei. Der Einweiser löst das Sicherungsseil. Ich schaue noch schnell auf die Uhr und überschlage die Zeit, die mir für die weitere Fahrt bleibt. Langsam erklimmt mein Auto die



Rampensteigung. Dann trete ich aufs Gaspedal. Ohne Unfall, Panne oder Stau müßte ich mein Ziel rechtzeitig erreichen. Aber schon die erste Ampel zeigt Rot...!



Offizieller Kooperationspartner der



## Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutsche Leibrenten AG biete ich Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung. **Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.**



Niemeyer Immobilien und Sachverständigenbüro  
Am Rönnebecker Hain 2, 28777 Bremen  
Telefon: 0421-602 88 99  
info@niemeyer-immmo.de  
www.niemeyer-immmo.de

## Betongold in Bares verwandeln: Mithilfe einer Leibrente können sich Immobilienbesitzer im Alter den Verbleib in ihrem Eigenheim sichern

**Im Alter nicht auf jeden Cent achten zu müssen, sich hier und da etwas Schönes zu gönnen – welcher Senior träumt nicht davon?**

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Ruheständler in Deutschland wirtschaftlich gut aufgestellt. Dennoch blicken sie mit Sorgen in die Zukunft, wie eine aktuelle Studie der Deutsche Leibrenten AG zusammen mit der Deutschen Seniorenliga verdeutlicht. So gaben 38 Prozent der Männer und sogar 51 Prozent der Frauen an, dass ihr zur Verfügung stehendes Geld nicht bis zum Lebensende reicht. Und diese Sorgen sind nicht ganz unberechtigt, denn steigende Kosten für Gesundheit oder gar Pflegeleistungen belasten das finanzielle Polster. Auch für Bundesbürger mit Immobilieneigentum wird das Leben im Alter finanziell nicht leichter. „Sie müssen zwar keine Miete zahlen, doch das im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gebundene Vermögen bringt ihnen keinen zu-

sätzlichen Nutzen. Der laufende Unterhalt der häufig in die Jahre gekommenen Immobilie muss zusätzlich aus der oft kleinen Rente finanziert werden“, weiß Uwe Niemeyer, Bremer Kooperationspartner der Deutschen Leibrenten AG. Für Senioren mit Wohneigentum bietet sich mit der Immobilien-Leibrente jedoch eine Lösung für mehr finanziellen Spielraum im Alter. Die Logik des Modells: Das eigene Haus oder die Wohnung wird zwar verkauft, die ehemaligen Eigentümer bleiben aber lebenslang mietfrei darin wohnen. Zugleich erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung. Möglich ist auch eine Einmalzahlung, mit der seniorengerechte Umbauten finanziert werden können. Zudem übernimmt der Käufer die laufenden Instandhaltungskosten. Für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen die Firma Niemeyer Immobilien- und Sachverständigenbüro gerne zur Verfügung: Tel: 0421-602 88 99

## DIE BUCHAUTORIN: INA ANDERS

Ina Anders kam 1960 als Neubürgerin nach Bremen-Nord. Nach einem Lehramtsstudium an der Pädagogischen Hochschule Bremen unterrichtete sie erst an der Schule Hechelstraße, später am Schulzentrum an den Sandwehen. Von 1971 bis 1976 studierte sie nebenberuflich an der Universität Bremen Diplompädagogik. Reisen und Fotografie sind ihre Hobbies. Bereits 1997 erschien ihr ers-

und dem Berner Ufer faszinierten sie sofort, als sie in den Bremer Norden kam. Sie empfand „... allein diese Art, den Fluß zu überqueren, wenig zeitgemäß“.

Vielleicht war es, wie sie selbst schreibt, ihre ... „kindliche Vorstellung vom armen Fährmann aus dem Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“, der nie abgelöst wurde: Hin und her mußte er sein Boot über den Fluß steuern, immer nur hin und zurück...“. Diese Vorstellung führte dazu, dass ihr jede Fährfahrt, auch mit den modernen Schiffen, zum Erlebnis wurde. So fasste sie den Entschluss, sich mit den Fähren näher zu befassen.

Aber erst durch den anstehenden Tunnelbau unter der Weser hindurch (als Ersatz für die Fähre Dedesdorf – Kleinensiel) hatte sie das Gefühl, das Thema jetzt anpacken zu müssen.



tes Buch im Isensee Verlag: „Wie kommt das Reet aufs Dach?“ – eine fotografische Dokumentation der Reet-Gewinnung und -verarbeitung als Dacheindeckung. Auch die WeserFähren zwischen Vegesack und Lemwerder, Blumenthal und Motzen oder Farge



Nach zweieinhalb Jahren Vorbe-  
reitung und Recherche mit Foto-  
und Gesprächsterminen erschien  
dann 2005 ihr Buch: „Fährverkehr  
und Tunnelbau“ im Isensee Verlag,  
in dem sie nicht nur über techni-



sche Details bei Fahren und beim  
Tunnelbau und den Betrieb der  
Fähren zwischen Vegesack-Lem-  
werder bis Bremerhaven-Ble-  
xen berichtet, sondern auch vom  
Wandel zwischen den Regionen

beiderseits der Weser, den der  
Tunnelbau nach sich ziehen wür-  
de.

Frau Anders hat dem HEIMATKU-  
RIER freundlicherweise erlaubt,  
für den Artikel „Fähre Farge einst  
und jetzt“ aus ihrem Buch Infor-  
mationen zu übernehmen und  
insbesondere ihren Beitrag „Fast  
wie Urlaub“ hier komplett abzu-  
drucken. Er spiegelt vielleicht das  
Gefühl von vielen unserer Leser  
wider, die diese Fährüberfahrten  
kennen.

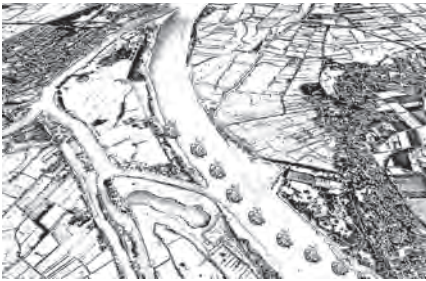
*Interessierte Leser können die  
Bücher von Frau Anders noch  
über das Archiv des Heimatver-  
eins Farge-Rekum e.V. erwerben.*



## Bootsfahrt zur Käsebauern Insel

Von Karl-Heinz Bruns

Die Schulferien 1961 fingen schon einige Tage vor Ostern an und ein 9 Jahre alter Rekumer Bengel hatte Langeweile. Am Rekumer Weserstrand war immer etwas Interessantes zu sehen.



Heute lag ein großes Tankschiff an der Entladestation, das Tankschiff war mit einigen dicken Tauen an zwei Pollern am Land festgemacht. Neben einem Poller-Fundament lagen einige Ruderboote der Rekumer. An einem der Boote wurde gearbeitet, es war Erwin Schminke. „Ist das Boot im Winter kaputtgegangen?“, fragte ich. „Nein, das Boot war den ganzen Winter nicht im Wasser und hat mit dem Kiel nach oben hier auf dem Strand gelegen, dabei ist das Holz ausgetrocknet. Jetzt vor der ersten Fahrt müssen die Nähte zwischen den hölzernen Bootsplanken mit in Holzteer getränk-

ter Baumwolle neu abgedichtet werden“. Herr Schminke zeigte mir dann, wie man mit dem Schabeisen die Nähte säubert und er machte mit dem Kalfatern weiter, so nennt man diese Arbeit. Als es langsam dunkel wurde, waren wir mit dem Abdichten fertig. Am folgenden Tag bekam das Boot noch einen neuen Unterwasseranstrich, dabei konnte ich nicht helfen.

„Am Mittwoch ist um 09.00 Uhr Hochwasser, dann fahre ich mit dem Ruderboot zur Weserinsel Elsflether Sand und als Lohn für deine Hilfe lade ich dich ein mitzufahren“, sagte Herr Schminke.

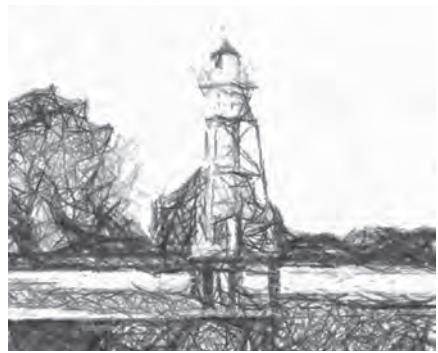
Als ich um 09.00 Uhr zum Rekumer Strand kam, lag das mit Milchkannen beladene Ruderboot im Wasser und Herr Schminke rief: „Im Boot ist alles trocken, wir haben gute Arbeit gemacht, setz dich auf die Sitzbank im Bug, ich bleibe im Heck stehen.“ Die Ebbe hatte schon eingesetzt und die Bootsfahrt zum ca. 4 km entfernten Elsflether Sand konnte beginnen. Herr Schminke stieß mit dem Riemen das Ruderboot vom Ufer ab, setzte den Riemen dann in den Zepter ein und fing an zu wriggen.



Das Boot setzte sich in Fahrt und Herr Schminke zog seine Schifferschirmmütze tiefer in die Stirn, weil von Norden eine steife Brise wehte. Zuerst überquerten wir die Weser und fuhren dann in Ufernähe in Richtung Elsflether Sand, den nannte man aber allgemein die Käsebauerninsel. Als wir am Rekumer Loch, einem Seitenarm der Weser, ankamen, wurde der Wellengang immer höher. „Wenn die Tiede gegen den Wind fließt, türmt sich das Wasser. Setz dich runter auf den Fußboden und halt dich gut fest, wir haben noch 1000 Meter, dann sind wir am Ziel“, beruhigte mich Herr Schminke. Neben einem weißen Leuchtturm steuerte Herr Schminke das Ruderboot auf den Strand. Ich ging

mit dem Anker, der an einer 10 Meter langen Stahlkette befestigt war, solange den Strand hoch, bis die Kette stramm war und drückte den Anker fest in den Sand.

Zum Bauernhof von Bauer Grabhorn mussten wir fast 1 km laufen und auf dem Fußmarsch dorthin erklärte mir Herr Schminke: „Ich habe als Kind die Krankheit Kin-



derlähmung gehabt, seit dieser Zeit habe ich eine verkrüppelte Hand und einen Hüftschaden. Mit diesem Handicap habe ich keine Arbeit gefunden. Nach der Schulzeit habe ich dann angefangen, mit dem Fahrrad und Anhänger von Haus zu Haus in Rekum Ronning Kaffee in 125 g Packungen zu verkaufen. Meine Mutter hatte dann die Idee mit dem Hausverkauf von Käse und der Butter vom Elsflether Sand “.

Mir sind dann die langen Baumreihen auf der Insel aufgefallen.



Der Rinderzüchter Grabhorn hatte in den 50er Jahren auf der Insel ca. 1000 Pappel-Stecklinge gepflanzt, wusste Herr Schminke.

Auf der Hofstelle wurden wir mit einem Glas Buttermilch von Frau Grabhorn begrüßt und wir wurden beide zum Mittagessen eingeladen. Um kurz nach 12.00 Uhr gab es dann Mittagessen. In der geräumigen Küche stand ein großer Tisch. An dem saßen Herr und Frau Grabhorn, der Sohn, eine Haushaltshilfe, zwei Angestellte und wir Rekumer. Es gab Bohnensuppe mit Rindfleisch als Hauptgang und zum Nachtisch wurde Schokoladenpudding mit Eischnee gereicht.

Der Junior musste als erster vom Tisch aufstehen, er hatte die Aufgabe, in dieser Woche die Inselchulkinder mit dem Ruderboot über die Hunte nach Elsfleth zu fahren. Um 13.00 Uhr hatten die Kinder Schulschluss und die Osterferien fingen an.

„Wir haben deine telefonische Bestellung vorbereitet“, sagte Herr Grabhorn zu Herrn Schminke, der zwei Laibe Käse und 10 kg Butter bestellt hatte. Der Käse wurde in gleich schwere Stücke geschnitten und in beschichtetes Papier verpackt. Die Butter war auch in

250 g Portionen in beschichtetem Papier verpackt und alles war in 4 Milchkannen für den Schiffstransport verstaut. Nach Ostern ist die Mettwurst fertig für den Verkauf, wir haben wieder ganze und halbe Würste geräuchert, du kannst ja bei deiner Verkaufstour fragen, wer an Mettwurst Interesse hat. Um 14:30 Uhr fahr ich euch mit dem Traktor und Anhänger zum Strand und helfe noch mit dem Umladen der Milchkannen, sagte Herr Grabhorn. Zum Abschied wünschten wir uns gegenseitig ein schönes Osterfest. Der Wind hatte nachgelassen und es gab nur noch kleine Wellen. Durch die auflaufende Tiede machte das Boot gut Fahrt und Herr Schminke brauchte nur wenig wriggen und steuern. Am Rekumer Strand haben wir dann die 4 Milchkannen auf den Fahrradanhänger von Herrn Schminke umgeladen. Das Ruderboot wurde an seinem Liegeplatz festgemacht. Ich bedankte mich noch für den schönen Tag und lief nach Hause.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 gab es eine vernichtende Sturmflut an Hunte und Weser, alle Hofstellen auf dem Elsflether Sand wurden zerstört und fast der ganze Viehbestand wur-



de vernichtet. Alle Inselbewohner wurden auf das Festland umgesiedelt und die Insel ist seitdem nur noch für die Sommerbeweidung zugelassen.

Quelle der Abbildungen (bearbeitet):  
Karte: Google Earth, historisch 12/2000  
Wriggen: Wikimedia Commons, Pearson Scott Foresman  
Leuchtturm Hohenzollern: Wikimedia Commons, Ein Dahmer





Haben SIE Gäste  
oder feiern SIE Feste, unser  
**PARTY – SERVICE**  
bedient Sie auf's Beste.  
– täglich wechselnder  
**MITTAGSTISCH**  
von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
*Qualität für jeden!*

[www.fleischerei-dettmers.de](http://www.fleischerei-dettmers.de)  
Tel: 0421/682337  
Fax: 0421/682339

*WENN WIR EINEN MENSCHEN GLÜCKLICHER  
UND HEITERER MACHEN KÖNNEN,  
SO SOLLTEN WIR ES IN JEDEM FALL TUN,  
MAG ER UNS DARUM BITTEN ODER NICHT.*

*Hermann Hesse*

## Meike Balzer-Fraun

EN VÖRSTELLEN

Moin, leve Lüüd,  
ik bün Meike Balzer-Fraun, Johrgang 1950, Rentnersche siet 2014. Mien Mann un ik wahnt in Schwarnewede / Brundorf. Wi sünd Grootöllern mit Verlaat, hefft veel Tiet för uns Kinner un Enkel. Wi hooft Huus un Hoff op Schick, löppt, fohrt Rad, mien Mann fotografeert geern, un wi sünd faken in uns Goorn mit veel Blomen, Grööntüüch, Krüder un ‚Unkruut‘. Opwussen bün ik in Bremen-Noord, hefft dor as Kind veel Plattdütsch höört un kunn jümmers goot lesen un verstahn.

In de letzten Jahren hefft ik veel Platt leest un lehrt, un nu schriev ik männichmal, wenn mi wat dörch’n Kopp gahn deit, ik nich slapen kann oder anners nix nich to doon hefft. Denn bün ik veel mit dat Wöörbook un de Grammatik in Gang.

So hett de Bregen mal wedder wat to doon, un de Knaken köönt sik verhalen.

Ik freu mi jümmers, wenn een mi vertellen deit, wat ik beter maken kann.

Man to!

Von Tradition  
geprägt,  
durch Offenheit  
gewachsen.

Einfühlsame Unterstützung  
seit 1928.



**STÜHMER**  
BEERDIGUNGSMUSEUM

Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760  
[www.stuehmer-bremen.de](http://www.stuehmer-bremen.de)

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen  
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

## So rükt un smeckt en Sommerdag

*Vun Meike Balzer-Fraun, opschreven in'n Aprilmaand 2022*

**F**erienfröhstück bi Oma: Stuten, gode solten Botter un de söte Schuum, den Oma afnimmt, ehr de Marmelaad in de Glöös kummt. Dat Beste is aver en Kump Eerdberen mit Melk.

De hele Köök rükt un süht ut as en Fabrik för Marmelaad.



Oma weer al längst buten un hett allens plückt, ehrdat to hitt warrt. Opa weer güstern in de Karsberen an't Plücken.

Allerwegens Ammers, Schötteln und Dörchsläag vull vun Johannis-



beren root un swatt, Eerdberen, Stickel- und Karsberen. An de



Been vun en ümdreihten Hüker hangt en Linnendook mit kaakte Johannisberen dor binnen: dat gifft Saft för Gelee un Aaftpamps för Rode Grütt.

In den gröttsten Pott blubbert



Aaft un Zucker, un Oma röhr mit en bannig groten Sleef bet de Briedick warrt.

Binnen is dat nu nau so hitt as buten.

To'n Middag eet wi Rode Grütt mit ‚Poggeneier‘ un warme Vanilljesooß.

Wieldat Oma un Opa so veel to doon hefft, geiht Ooroma mit mi an de Werser. Gegen de Sün stickt se ehren Strohhoort mit de lange Hootnadel an'n Dutt fast un haalt den swatten Regenschirm. Se bindt ehr Schört af un nimmt de lütte swatte Handtasch mit de Knipptasch.

Nu zuckelt wi los. Se is langsam, wieldat se so oolt is, un ik bün langsam, wieldat ik plattbarft bün un mien Sandkistenspeeltüch sleppen mutt.

Wi löppt över de Peerstraat weg, längs de Ole Straat den Geesthang dal un sünd bums an'n Strand. Ooroma geiht in den Schadden vun de hogen Ellern un Wichelnbüsch sitten, un ik kann buddeln.



Veel to kieken giff dat hier ok: starke Sleppers, lütte Fischerbööd, de Fähr na guntsiet un al de Schuten mit Bargaen vun Kahlen un Flintsteens. Ooroma schimpt över dat grote Kraftwark, wat de Wäsch op de Lien smuddelig maken deit un wat dat Water ut de Soot haalt hett. (Wo schall dat gahn?)



An't Water dröff ik blots, wenn narms keen vun de dicken Dampers nich to sehn is.

De ehr Bülgén smitt di üm! Un denn versüppst!

Hier rückt dat na ‚Werser‘: de Bööm, de Strand, dat Water un dat Schietgas.

In „Freiwalds Sommergoorn“ köfft Ooroma mi en les an'n Stööl. Sünndaags köönt Familjen hier ehren Kaffe sülvens kaken.

Bargop na Huus geiht dat man suutje. An de Eck in ‚Tante Heusel‘ ehr Koopmannsladen kannst allens rüken, wohen du dien Nees ok sticken deist.





Postkarte Freiwald/Deichkieker um 1980

Ooroma köfft gröne Kaffebohnen. En leddige Tüüt ut dat Kökenschapp hett se dorför mitbröcht. De Bohnen warrt se avends op den olen Kahlenherd rösten. Ik dröff bi't Dreihen hölpen un freu mi al op den Röök.

För mi gifft dat'n nie'e lütte Pa-peertüüt mit blage Steerns dorop vull mit Bonschen.

Söte Goldnööt un sure Stickelberen heff ik mi ut all de kakelbunten Bonschenglööös utsöcht.

Allerbest rüükt un smeckt dat Avendeten buten ünner de Kastanje. Nie'e lierlütte Pellkantüffeln mit Speckstipp un sööt-sure Heren.

Un mit de Karns vun de inmaakt Kasberen dröff ik so wiet in'n Goorn speien, as ik dat kann.

**CTB - NEW & USED**  
 Neu & Gebraucht Möbel  
 Holzmöbel & Sitzmöbel

---

**FARGER STR. 105, 28777 BREMEN**

Inhaber: Günter Eickhoff    E-Mail: [ctb\\_new.used@yahoo.com](mailto:ctb_new.used@yahoo.com)

Tel: 0152 31098046

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
 Mo-Fr 10:00 UHR BIS 13:00 UHR  
 15:00 UHR BIS 18:00 UHR  
 WEITERE TERMINE NACH ABSPRACHE!  
**PAKETSHOP HERMES VERSAND**



## Schöne Tieden

Vun Martha Müller-Grählert (1876–1939) op vörpommersch Platt

Wenn dat lütte Veilchen bleuht,  
Wenn de laue Lenzwind weiht,  
Wenn up Wischen un up Wegen  
Sich will nieges Leben regen  
Öwerall, wohen man süht, –  
Is dat nich 'ne schöne Tied?



Wenn in Schummern Grot un Lütt  
Üm dat Füer tausamen sitt,  
Wenn de Flocken sachte fallen  
Un de braden Äppel knallen, –  
Ganz gewiß un ohne Striet  
Is dat uck 'ne schöne Tied!



Wenn dat Kurn as Gold uns dücht,  
Wenn de Tüffel lila lücht,  
Wenn dat summt in Rosenbüschen,  
Jungvolk danzt up greune Wischen,  
Wenn dat juchzt in Nah un Wiet,  
Is dat nich 'ne schöne Tied



Wenn dat Awt in vuller Pracht  
Dörch de welken Bläder lacht,  
Wenn de See ehr Psalmen singt,  
Dat de Schum de Dün hochspringt,  
Wenn in't Ruhr de Wildgans schriet,  
Is dat nich 'ne schöne Tied?



**Versicherungsmakler GmbH**  
**Markert | Theil | Kolloge**

Rekumer Straße 124  
28777 Bremen

Telefon 0421 98 54 15 - 0  
Telefax 0421 98 54 15 - 99

info@mtk-vm.de  
www.mtk-vm.de

Versicherungsmakler für  
Lebens-, Sach- und Krankenversicherungen

## Sünnenkringel

Vun Martha Müller-Grählert (1876–1939)  
op vörpommersch Platt

De leiwe Sün mit gollen Schien  
Sei lacht mi an dörch de Gardin;  
„Wie is't? Kann'ck rinnerkamen?“ –  
„Mintwegen!“, segg ick, „Ümmertau!  
Ick krieg jo anners doch nich Rauh!  
Man rin in Gottes Namen!“

Wupp! sitt sei up dat Finsterbrett  
Un visentiert de Plaumenpött;  
Denn hüppt sei in dat Timmer.  
Un süh, wat jüst noch schummrig let,  
Dat drägt mitmal ein güllen Kled  
Von luder Glanz un Glimmer.

Husch! geht dat nu de Wand entlang;  
Un wo sei henkümmt, blinkt dat blank  
In alle Eck un Winkel;  
Sülvst in mien Brill, da blitzt sei rin, –  
Mit einmal seih ik nix as Sün  
Un luder Sünnenkringel.



3 Fotos: Reja Bolz

Up Wand un Deck un jedes Ding  
Liggt plötzlich so ein lütter Ring  
Un flackt un flirrt un flimmert.  
Uck dat Papier, wat för mi liggt,  
Is vull von Kringels, dicht an dicht  
Un lacht un lücht un schimmert.

„Na teuw! segg ick vull Övermaut  
Un stülp den groten Sommerhaut  
Schwaps! up den ganzen Klüngel.  
In dit lütt Bauk spunn ick sei rin;–  
Nu is dat ganze Bauk vull Sün  
Un luder Sünnenkringel.



# De Levensgeschichte von Martha Müller-Grählert

Von Renate Janßen-Bolz

**F**ör uns Sommerutgaav heff ik en Gedicht söcht, dat den Sommer so beschrifft, dat jeedeen foorts dat Geföhl na Sommersünn, Warmde und Lebensfreud spöört. Tofällig heff ik den Text „Sünnenkringel“ von Martha Müller-Grählert ut Mekelnborg-Vörpommern in't Internett funnen – un twee Böker von ehr in mien Bökerschapp! De heff ik glieks dörcheleest un ik funn dat schaad, dat binah keeneen düsse Schrieversfro vundaag noch kennen deit. So bün ik nu bigahn un heff ehr Lebensgeschichte opschreven.

Martha Müller-Grählert weer boren an'n 20. Dezembermaand 1876 in Borth (Barth/Vörpommern-Rügen) ünner den Naam Johanna Friederike Karoline Daatz. De Naam von ehr Vater weer nich bekannt. Grootmoder Daatz kümmer sik üm de lütt Deern, wiledes ehr Moder in den Huushoolt von Möllormeester Grählert ut Zingst arbeit. As he Weetmann woor, heiraad he Johannas Moder, de nu veel to doon harr mit de Arbeiden in't Huus, in'n Stall, in den Bedrief mit Verkööpsladen un mit dat Oppassen von de 8 un 10 Johr olen

Steefsöhns. 1880 keem noch de Tochter Olga hento.

Eerst 1882 woor Johanna na Zingst haalt un keem dor na School. Apenbor hett ehr Steefvater Johanna glieks, nadem se ankamen weer, „Martha“ nöömt un düsse Naam gefull ehr so goot, dat se ehr Leven lang dormit ünnerschreven hett.

1893 hett Friedrich Grählert Johanna („Martha“) as sien egen Kind opnahmen un se harr ehr Kinnertiet un Jöögd in Zingst tobrocht. Ehr full dat bannig licht, wat to lehren un so kreeg se ok Ünnerricht in Frömdspraken un Klaveerspelen. Se weer bannig ansläägsch un anners as de annern Schölers un se wörr spöttisch „De Perfesser“ nöömt.

So bleev se geern alleen in ehr egen Welt von Böker un Phantasie. In düsse Tiet harr en Deern nich vele Mööglichkeiten, sik en Beroop uttosöken – se kunn en Deenstdeern of en Lehrersche warrn. Martha wähl den Beroop as Lehrersche, aver se weer noch to jung för en Lehrerseminar. So harr se op Gootshööv arbeit un de Kinner Nahölp geven. Annerthalf Johr weer se denn

noch in en Seminar utbillt woorn un siet 1896 arbeit se as Lehrersche in en Lyzeum för Döchter vun vörpommersche Gootsbesitters.

1891 harr dat Wekenblatt vun Borth ok al en hoochdüütsch Gedicht vun ehr rutbrocht – „Meine Heimat“. Anner lütte Warken kemen na un 1898 besluut Martha, Journalistin to warrn. Se verleet ehr Öllernhuus, gung na Berlin un arbeit in de Redaktion vun dat ‚Deutsche Familienblatt‘. In de Wiehnachtsutgaav 1899 finnt sik dor sogor op de Titelsiet en lütt hoochdüütsch Geschicht vun Martha Grählert.

1903 drööp Martha in Berlin Max Müller, de an sien Promotschoon arbeit, un se heiraden an'n 20. Aprilmaand 1904.

Nu weer se twars „Fro Dr. Martha Müller-Grählert“, man se dörv nich mehr as Anstellte arbeiden. Aver se worr endlich en „fre'e Schrieversfro“.

1905 kreeg ehr Gedicht „Lütt Liesing“ den drütten Pries bi en Lyrikwettstried un bald woor se de bekanntste Dichterin in Berlin, de pommersch Platt schreev.

1907 broch se en Heft mit 25 plattdüütsche Gedichten rut. Dat eerst Gedicht in düssen Band weer „Mine Heimat“.

## Mine Heimat

Wo de Ostseewellen trecken  
an den Strand,

Wo de gäle Ginster bleuhgt  
in'n Dünensand,

Wo de Möven schriegen,  
grell in't Stormgebrus,

Da is mine Heimat,  
da bün ick tau Hus.

Well und Wogenrunschen,  
wir min Weigenlied,

Un de hogen Dünen,  
seg'n min Kinnertied,

Seg'n uck mine Sehnsucht,  
un min heit Begehr,

In de Welt tau fleigen  
öwer Land un Meer.

Woll het mi dat Leben  
dit Verlangen stillt,

Het mi allens geben,  
wat min Herz erfüllt,

Allens is verschwunden,  
wat mi quält un drew,

Hew nu Freden funden  
– doch de Sehnsucht blew.

Sehnsucht na dat lütte,  
stille Inselland,

Wo de Wellen trecken  
an den witten Strand,

Wo de Möven schriegen grell in't  
Stormgebrus,

Denn da is mine Heimat,  
da bün ick tau Hus.

Martha Müller-Grähler gung dat goot. 1909 wahn se in Berlin in den beteren Oortsdeel Wilmersdorf un ok in Zingst kunn sik de Familie en groot Wahnhuus mit Stallgebüden un Goorn köpen. Schaad weer blots, dat ehr Mann nich as Professor in Berlin oder Düütschland arbeiden kunn. Eerst in'n Sommer 1911 kreeg he en Anfraag vun de Kaiserliche Universität vun Sapporo op de Insel Hokkaido. Un in'n fröhen Harvst reis de Familie per Iesenbahn un Schipp na Japan, wo Dr. Max Müller dree Johr as Professor för Deertentucht arbeit. 1914 keem denn de Krieg un de Familie versöök wedder na Düütschland to kamen. Düsse Reis begunn in'n Julimaand 1914 in Yokohama un eerst in'n Oktobermaand 1915 weer dat Ehpoor wedder tohoopt in Berlin.

Aver dat gung jem nich goot. Föfftihn Maanden ahn Inkamen harrn se achter sik un ok nu geev dat för de beiden keen Stellen in Berlin. Ehr Leven weer karg un männichmal geev dat nich mal noog to Eten.

1917 gung dat Ehpoor na Dresden un 1918 nehmen se en ‚Kriegsmädel‘ op, dat ungefähr 8 Johr oolt

weer un keen Öllern mehr harr. Düsse Deern adopteren se an'n 22.12.1919. Een Johr later trock de Familie na Königsbarg (Neumark). Twüschen 1918 un 1925 geev dat nich vele Gedichten, Vertellen un Vödrääg vun Martha Müller-Grähler, wiewat se noog to daan harr mit ehr Opgaven as Huusfro un Moder.

1925 verleer Dr. Max Grähler sien Anstellen in Königsbarg un Dr. Martha Müller-Grähler besloot, ehren Mann un de Tochter to verlaten un na Zingst torüchtokehren. Ehr Villa dor harrn se 1920 verköfft un dör de Düernis veel Geld verloren. So meed se verscheden Wahnungen un eerst 1926 kunn se en lütt Strohdackkaat - ehr „Sünnekringelhuus“ - köpen.

Siet twee Johrteihnten harr se keen Gedichten mehr rutbrocht, aver de Verlegger Adolf Dahlfeld in Borth segg ehr foorts to, ehre Warken publik to maken. Un ok anner Tietschriften brochen ehre Warken rut.

En besünnere Fründschop un Vertroen deeg twüschen Martha Müller-Grähler un Adolf un Hilde Dahlfeld. In ehr Testament vun'n 15.03.1927 bestimm Martha, dat



ehr ganzen Nalaat an Herrn Dahlfeld fullen schull. Ofschoonst Martha mit wenig tofreden weer, harr se dat swoor, ehren Ünnerhooft to verdienen un söch sik verscheden annere Opgaven. Se schreev Gedichten för de Börgerlüüd vun Zingst, geev Klaveer- un Nahölpännerricht un begunn mit Handlienjen- un Handschriftenutdüden. Aver se harr sik ok üm ehr Dichterwark kümmert, fröhre Warken worrn nadrukt un ne'e Gedichten un Vertellen rutbrocht. 1933 see Martha Müller-Grählerlert eenmal: „En beten laat un op groot Umweeg heff ik mien Levensteel funnen. Dat heet: plattdütsch Heimatdichterin. Nu is mien Lebensring slaten. Ik beduer blots, dat ik noch in mien Öller Sorgen heff, wieldat ik nix heff as en lütt, aver egen, Kaat un en Kater. Aver dorvun kann een ja nich leven, ok wenn de Kaat noch so nüüdlich un de Kater noch so swart is!“

In'n Dezembermaand 1934 kreeg se denn en bittere Naricht. Al siet twee Maanden kunn se nich mehr richtig kieken un na de Ünnersöken in dat Krankenhaus vun Griepswold stunn fast, dat dat ok ni nich mehr beter warrt. Bet an ehr Lebensenn woor se twars nich

blind un mit en starke Brill kunn se ehren Huushooft föhren un en paar Gedichten schrieven, aver se harr nu keen Mööglichkeit mehr, Geld dortotoverdienen. En beten Stütt kreeg se vun dat Winterhölpswark un ok Navers brochen ehr Kantüffeln un Grööntüüch vun dat Land, dat se vun ehr pacht harrn.

Siet den Anfang vun de dörtiger Johren wuss Martha Müller-Grählerlert dat ehr 1908 veköfft Gedicht „Mine Heimat“ mit en paar afännerten Wöör in Sleswig-Holsteen as Leed sunge worr. Na dat ne'e Musikrecht överdregen se un de Komponist Simon Krannig all ehr Rechten an dat „Fresenleed“ an den Verlegger Friedrich Fischer Friesenhausen un sien Friesenverlag in Soltau. Un dat weer so schaad, dat beid to ehr Levenstieden keen Geld ut den Winnst vun den Verlag oder de Tantiemen vun de GEMA kregen harrn.

Üm 1939 woor Martha Müller-Grählerlert jümmers mehr stümperig un tüdelig un muss mehr un mehr vun de Gemeendesüster pleegt warrn. In'n Februormand beandroog de Börgermeester vun Zingst för de Heimatdichterin en Platz in dat evangeelsche Olenheim in Franzburg un de Ge-

meenderaat besloot, de Kosten för den Heimplatz to övernehmen. An'n 1. Maartmaand woor de ole Fro denn mit en poor Saken vun en Lastwagen brocht. De tokamen Maanden weren swoor un de Sundheit vun Martha Müller-Grähler swunn gau. An'n 26. Augustmaand schreev Börgermeester Godendorff: „Wenn Fro Grähler dootblijft, schall se na Zingst överföhrt un dor op den Karkhoff bisett warrn. Dat versteiht sik vun sülvén, dat de Gemeend Zingst de Kosten dreegt.“ Martha Müller-Grähler storv an'n 18.11.1939. De Gemeend Zingst un ehr Broder Reinhold Grähler wullen nix vun ehren Nalaat un dat Borgeld hebben. De Bestand bedroog 15,00 RM!

De „Pommersche Zeitung“ vertell vun ehren Dood un druck dat Gedicht af, dat in ehr Handtasch funnen woor – „Fru Einsamkeit“. Vör dat Gräffnis geev dat en Fier, wo de Börgermeester an de Dichterin torüchdach. Ehr Graffsteed is blangen den Glockenstohl op den Zingster Karkhoff. Un op dat Graffkrüüz kann een lesen: „Hier is mine Heimat, hier bün ik tau Hus“.

Villicht will een ja mehr weten vun de Schrieversfro ut Vörpommern, de vun sik sülvst seggt hett:

„Ein lütten Sparling flüggt nich hoch,  
Sin Kunst is eng ümschräben.  
Wenn ick uck man ein Sparling bün –  
Dat mütt uck Sparlings gäben.“



Dat „Museum in der Alten Druckerei“ in 18356 Barth, Lange Str. 30 (Telefon 039231/77388) befaat sik mit dat Leven un Wark vun Martha Müller Grähler un mit de Geschicht vun dat Huus, de Druckeree un de Familie Dahlfeld. De Tochter vun den Verlegger Adolf Dahlfeld, Fro Sigrid Arlt, hett 2008 den Verlag „Adolf Dahlfeld Erben“ grünnt un will dat Wark vun Martha Müller-Grähler

mööglichst vullstännig rutbringen, so as ehr Vader dat vörhatt harr.

Vun 2009 an af hebbt se un ehr Mann Hans Arlt 10 Taschenböker mit Gedichten un Vertellen vun Martha Müller-Grähler rutbrocht un 2014 folgt noch de Band

„Martha Müller-Grähler – Biografisches und Bibliografisches von Sigrid und Hans Arlt“.

To köpen sünd de Böker in dat Museum oder direkt bi Familie Arlt in Hamborg.

<https://www.stadt-barth.de/details/stamm/show/museum-in-der-alten-druckerei/>



**Interesse auf Neues? Komm' zu uns...**

## **Wir suchen Installateure für den Bereich Bäderbau**

**Möchtest Du  
Veränderung  
und tolle  
Design-Bäder  
bauen?  
Dann ruf  
gleich an ...**

**BÄDER  
HEIZUNG  
KLIMA  
SOLAR**



**OETJENGERDES  
GMBH**

Farger Straße 101 · 28777 Bremen  
Telefon 0421 - 68 11 68 und 460 491-0  
[www.oetjengerdes24.de](http://www.oetjengerdes24.de)

## Geburtstage von Mitgliedern des Heimatvereins

JANUAR BIS JUNI

70. Geburtstag: Waltraut Brüchert, Karl-Heinz Bruns, Dr. Gerhard Caspar, Gisela Dettmer, Rosemarie Dietrich, Karin Haack, Ulrich Krohn, Heinz Morisse, Enno Schweckendieck

75. Geburtstag: Hedi Hubrich, Reinhard Johann, Anne Kloß, Marion Nordenholz, Ursula Seumer, Werner Sprenger

80. Geburtstag: Gerd Beekmann, Waltraut Feierabend

85. Geburtstag: Lieselotte Burmester, Marga Döhle, Helmut Gloistein, Marga Kretschmann, Herma Lange, Horst Nieschlag

90. Geburtstag: Lieselotte Kastens

91. Geburtstag: Egon Heißenbüttel

94. Geburtstag: Elfriede Dewers, Karl-Heinz Dewers, Liesa Franz

96. Geburtstag: Anneliese Holzhauer

Wir wünschen weiterhin alles Gute, besonders aber Gesundheit, Zufriedenheit und noch viele schöne Jahre gemeinsam mit Ihren Familien im Heimatverein Farge-Rekum e.V.

---

## Beitritte und Austritte

JANUAR BIS JUNI

Fünf neue Mitglieder konnten wir im Verein begrüßen:

Rahel und Malte Engelman, Margret Detka, Michael Vogt, Ruth Jastrzembksi

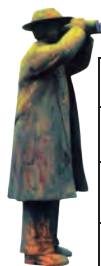
Eine Person ist aus dem Heimatverein ausgetreten.

Mitgliederbestand im Juni, 357 Personen.



Haben wir Ihre Aufmerksamkeit und / oder Ihr Interesse geweckt, dann würden sich unsere Werbepartner über Ihren Besuch sehr freuen.

HEIMATKURIER 2022/1 Heimatverein Farge-Rekum e.V.



## Geplante Veranstaltungen des Heimatvereins Farge-Rekum Juli – Dezember 2022

| Datum                    | Veranstaltung  | Ort                                | Uhrzeit               |
|--------------------------|--|------------------------------------|-----------------------|
| 10. Juli                 | Empfang der Vereine zum Festumzug<br>Wir werden als Gruppe im Umzug mitlaufen  | Schützenplatz                      | 13.30 Uhr             |
| 11. Juli –<br>26. August | Urlaub   |                                    |                       |
| 4. September             | Tagestour nach Vier- und Marschlanden<br>Anmeldung und genaueres bei Familie Bruns<br>Tel. 69894150                          | Bushaltestelle<br>Bahnhof Farge    | Abfahrt 7.30 Uhr      |
| 7. September             | Lesung für Kinder 4 – 7 Jahre<br>Anmeldung erforderlich, Tel. 683196<br>Leitung Frau Schimmmler                              | Kahnschifferhaus                   | 15.00 Uhr             |
| 7. September             | Lesung für Erwachsene<br>Hans- Dieter Lüerssen liest Uthleder<br>Dorfgeschichten auf Platt.                                  | Kahnschifferhaus                   | 19.00 Uhr             |
| 25. September            | Klöönsnack als Oktoberfest<br>Anmeldung erforderlich Tel. 683196   | Kahnschifferhaus                   | 11.00 Uhr             |
| 28. September            | Lesung für Kinder 8 – 12 Jahre<br>Anmeldung erforderlich, Tel. 683196<br>Leitung Frau Schimmmler                             | Kahnschifferhaus                   | 15.00 Uhr             |
| 5. Oktober               | Lesung für Kinder 4 – 7 Jahre<br>Anmeldung erforderlich, Tel. 683196<br>Leitung Frau Schimmmler                              | Kahnschifferhaus                   | 15.00 Uhr             |
| 26. Oktober              | Lesung für Kinder 8 – 12 Jahre<br>Anmeldung erforderlich, Tel. 683196<br>Leitung Frau Schimmmler                             | Kahnschifferhaus                   | 15.00 Uhr             |
| 13. November             | Wie üblich findet nach dem Gottesdienst am<br>Ehrenmal eine Kranzniederlegung, am Mahnmal<br>eine Gesteck Niederlegung statt | Ehrenmal Mahnmal                   | Nach dem Gottesdienst |
| 27. November             | Adventnachmittag   | Lokalität steht noch<br>nicht fest | 15.30 Uhr             |
| 24. Dezember             | Offenes Haus am Heiligen Abend   | Kahnschifferhaus                   | 16.00 Uhr             |

### Hinweis:

Alle Terminangaben sind unverbindlich, es können wegen der Coronakrise noch Änderungen auftreten.

Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen in der Tageszeitung, dem BLV-Blatt, im Schaukasten sowie im Internet.

Termine der Veranstaltungen des Heimatvereins in 2022.



<https://www.heimatverein-farge-rekum.de/index.php?id=261>

*Kahnschifferhaus des Heimatvereins Farge-Rekum e.V. Unterm Berg 31, 28777 Bremen*

*E-Mail: [info@heimatverein-farge-rekum.de](mailto:info@heimatverein-farge-rekum.de)*

*Sparkasse in Bremen: IBAN: DE24 2905 0101 0016 1018 00 BIC: SBREDE22XXX*

*Volksbank Bremen-Nord: IBAN: DE46 2919 0330 0414 0753 00 BIC: GENODEF1HB2*



# Wir nahmen Abschied

ANNA LENART  
HEDDA WILKENS  
HEINZ-DIEDRICH LEOPOLD  
MATTHIAS MÜLLER  
HEINZ STUWE  
AGNES STARKE  
MANFRED WIESNER

*Es gibt Momente im Leben, da steht die Welt für einen  
Augenblick still und wenn sie sich weiter dreht,  
Ist nichts mehr wie es war.*



Kevin & Frauke Hosty

## Bestattungshaus Hosty

Bremen Tel. **6039878**  
Schwanewede Tel. **04209/1414**  
Dillener Straße 70 · 28777 Bremen

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

Denn der nächste Tag  
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Partner von:



Bestattungstreuhand



**FriedWald®**  
Die Bestattung in der Natur

